

Exzellenz stärken – Wissen teilen

Prof. Dr. Claus Belka

Stellv. Direktor des BZKF

*Direktor der Klinik und Polinik für Strahlentherapie
und Radioonkologie am LMU Klinikum München*



Aufgaben des BZKF

- Die **Versorgung** von Krebspatientinnen und Krebspatienten in Bayern deutlich **verbessern**
- **Zugang zu** bestmöglichen, neuesten und **innovativen Therapien ermöglichen**
 - Präklinische **Krebsforschung vorantreiben**
- **Erkenntnisse schnell** in die klinische Anwendung **übertragen**
 - Den **Fokus auf Krebsvorsorge, Diagnostik, Therapie und Bürgerinformation** legen
- Klinische **Krebsstudien standortübergreifend** an allen sechs Standorten durchführen
 - Mit dem **BürgerTelefonKrebs** einen **kostenfreien Krebsinformationsdienst** bereitstellen



Gemeinsames Konzept der Medizinischen Fakultäten und Universitätsklinika in Bayern
(Stand: 19.03.2019)

Lenkungsausschuss

Prof. Dr. Thomas Gudermann (LMU) – Vorsitzender
Prof. Dr. Matthias Frosch (JMU Würzburg) – stellv. Vorsitzender

- Dr. Albrecht Bender (UKER)
- Prof. Dr. Stephanie Combs (TUM)
- Prof. Dr. Sabine Doering-Manteuffel (UKA)
- PD Dr. Tim von Oertzen (UKW)
- Prof. Dr. Matthias Frosch (JMU Würzburg)
- Prof. Dr. Thomas Gudermann (LMU)
- Prof. Dr. Dirk Hellwig (UKR)
- Prof. Dr. Oliver Kölbl (UKR)
- Prof. Dr. Klaus Markstaller (UKA)
- Prof. Dr. Markus F. Neurath (UKER)
- Dr. Martin Siess (TUM)
- Markus Zender (LMU)

Externer Beirat

- Prof. Dr. Michael Baumann, Deutsches Krebsforschungszentrum DKFZ, DE
- Prof. Dr. Florian Greten, Institut f. Tumorbologie und Experimentelle Therapie, DE
- Prof. Dr. Markus Manz, Universitätsspital Zürich, CH
- Prof. Dr. Emma Morris, University College Hospital London, UK
- Prof. Dr. Renata Pasqualini, Rutgers Cancer Institute, USA
- Kurt Wagenlehner (Patientenvertreter), DE

Direktorium

Prof. Dr. med. Andreas Mackensen – Direktor
Prof. Dr. med. Claus Belka – stellv. Direktor

- Prof. Dr. Ralf C. Bargou (UKW)
- Prof. Dr. Florian Bassermann (TUM)
- Prof. Dr. Matthias W. Beckmann (UKER)
- Prof. Dr. Claus Belka (LMU)
- Prof. Dr. Louisa von Baumgarten (LMU)
- Prof. Dr. Katharina Diehl (UKER)
- PD Dr. Ursula Ehmer, PhD (TUM)
- Prof. Dr. Hermann Einsele (UKW)
- Prof. Dr. Dr. Michael Frühwald (UKA)
- Prof. Dr. Anne Herrmann (UKR)
- Prof. Dr. Frederick Klauschen (LMU)
- Prof. Dr. Andreas Mackensen (UKER)
- Prof. Dr. Dorothee Mielke (UKA)
- Prof. Dr. Tobias Pukrop (UKR)
- Prof. Dr. Hans J. Schlitt (UKR)
- Prof. Dr. Martin Trepel (UKA)
- Prof. Dr. Wolfgang Weber (TUM)
- Prof. Dr. Wilko Weichert † 10.07.2023 (TUM)
- Prof. Dr. Andrea Wittig-Sauerwein (UKW)
- Prof. Dr. Michael Schoenberg (Patientenvertreter)
- Prof. Dr. Thomas Bein (Patientenvertreter)

Geschäftsstelle

- Dr. Mandy Wahlbuhl-Becker | Geschäftsführung
- Nina Vaughn M.A. | stellv. Geschäftsführung
- Dr. Anne Herrmann | Wissenschaftliche Koordination
- Franziska Klein | Katrin Dietzel | Öffentlichkeitsarbeit
- Rebekka Kiser | Datenschutzjuristin
- Corinna van der Heyd | Sekretariat
- Eva Raschpichler | Koordination Nachwuchsförderung & Patientenpartizipation
- Dr. Katrin Faber | Jana Hintermaier | Koordination Finanzen
- Dr. Thomas Ramming | IT-Koordination
- Kerstin Roßmann | IT-Koordination

Koordinationsteams der Standorte /CCCs

UNIVERSITÄTSKLINIKUM
AUGSBURG



Uniklinikum
Erlangen



UKR
Universitätsklinikum
Regensburg



Universitäts
Klinikum

LMU KLINIKUM

Uniklinikum
Würzburg



BZKF Milestones



Infrastruktur und Förderlinien

aktuell gefördert (2025)



Arbeitsgruppen

AMG

Biobanken

Early Clinical Trial Unit (ECTU)

Informationstechnik (IT)

Molekulares Tumorboard (MTB)

Krebsregister / LGL

Finanzen

Öffentlichkeitsarbeit & Social Media

BürgerTelefonKrebs



Leuchtturmstrukturen

Theranostics 2021
(TUM, LMU, UKA, UKER, UKR, UKW)

Zelluläre Immuntherapien 2021
(UKR, LMU, TUM, UKA, UKER, UKW)

KI | Bioinformatik 2022
(UKER, LMU, TUM, UKA, UKR, UKW)

Omics | Genomics | Liquid Biopsy 2022
(UKA, LMU, TUM, UKER, UKR, UKW)

Präklinische Modelle 2024
(UKW, LMU, TUM, UKA, UKER, UKR)

Lokale Therapien 2025
(LMU, TUM, UKA, UKER, UKR, UKW)



Studiengruppen

AML

Lebertumoren

Lungentumoren

Multiples Myelom

CUP

Ovarialkarzinom

Mammakarzinom

Prostatakarzinom

Pankreaskarzinom

R/R ALL

Prim./ sek. maligne
Hirntumoren

Weichteil-
sarkome

ZNS-Tumoren bei
Kindern &
Jugendlichen

Malignes
Melanom

(Neuro)Endokrine
Tumore

Urothelkarzinom

Vorbereitung Klinische Studie

2 Projekte von Studiengruppen

Translationsgruppen

9 Translationsgruppen

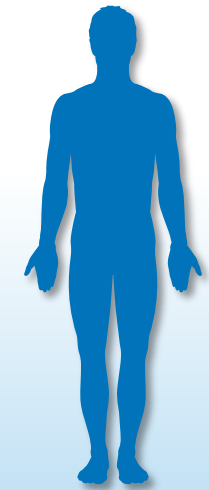
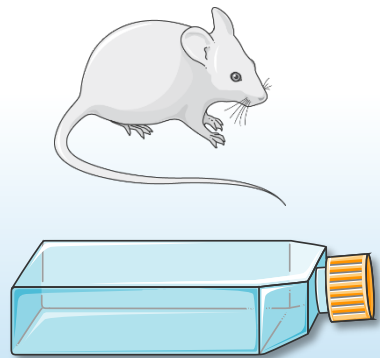
Begleitforschung

5 Begleitforschungsprojekte
zu klinischen Studien

Klinische Studien

1. Ausschreibung in 2025

Projektförderung



Öffentlichkeitsarbeit



235

redaktionelle Beiträge
(TV, Radio, Zeitung)
seit Gründung



609

Publikationen mit
BZKF-Affiliation
seit Gründung



14

Publication Award-Preis-
trägerinnen und Preisträger
(2023–2024)

108.800



Homepage-
Aufrufe
(04.2021–06.2025)



170

Patientenveranstaltungen
und Weiterbildungen
im Jahr 2021–2024

4.090

Follower auf
3 Social-Media
Accounts



2.780

LinkedIn

1.138

Instagram

213

Facebook



690

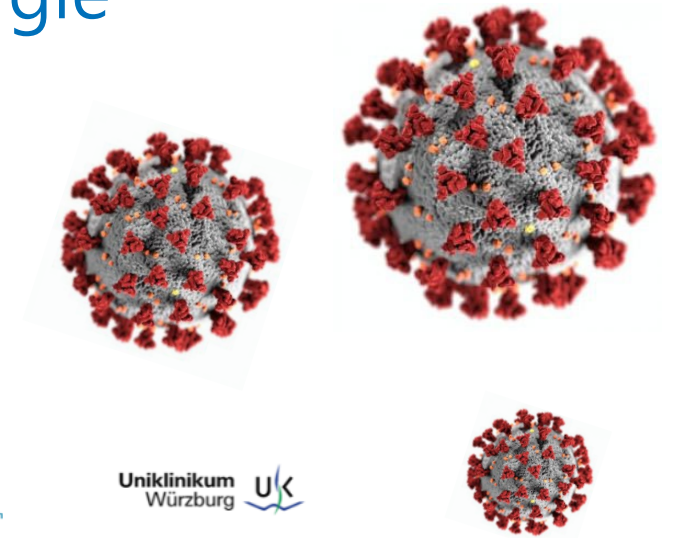
Teilnehmende am
BZKF-Netzwerktreffen
(2021–2024)



*Den Fokus auf Krebsvorsorge, Diagnostik, Therapie und **Bürgerinformation** legen*

HPV-Impfkampagne für Bayern

Fachbereich: Zahnheilkunde, Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde und
Mund-, Kiefer- und Gesichtschirurgie



Gliederung

1. **Problematik**
2. **Grundidee**
3. **Vorgehen in Österreich**
4. **Onboarding**
5. **Infomaterial für professionelle Akteure**
6. **Ausweitung auf das Laienpublikum**
7. **Darstellung auf der Webseite und Social Media**
8. **Testimonials und Potenzielle Partner**
9. **Vorträge zum Thema vor Fachpublikum**



Problematik

- » In Deutschland erkranken pro Jahr ca. 50 von 100.000 Einwohner an Krebs im Mund-Rachen-Bereich¹.
- » Bei bösartigen Tumoren der Mundhöhle und des Rachens sind zum Zeitpunkt der Diagnose Männer im Durchschnitt 63 Jahre und Frauen 66 Jahre alt.¹
- » Zwischen der ersten HPV-Infektion und der Krebsentstehung liegt eine Zeitspanne von ungefähr 20–30 Jahren².
- » Relative 5- und 10-Jahresüberlebensrate bei Krebs in Mundhöhle und Rachen:³

relative 5-Jahres-Überlebensrate*	64 %	52 %
relative 10-Jahres-Überlebensrate*	53 %	41 %

Etwa 2% aller Krebserkrankungen gehen auf HPV zurück⁴



Ziel: Früherkennung stärken + Aufklärung und Impfquote erhöhen

1) <https://www.krebsgesellschaft.de/onko-internetportal/basis-informationen-krebs/krebsarten/andere-krebsarten/kopf-hals-tumoren/definition-und-haeufigkeit.html>
2) <https://www.entschiedengegenkrebs.de/erkrankungen/mund-rachen-krebs/#krankheitsverlauf>
3) https://www.krebsdaten.de/Krebs/DE/Content/Krebsarten/Mundhoehle_Rachenkrebs/mundhoehle_rachen_node.html
4) https://www.krebsdaten.de/Krebs/DE/Content/Publikationen/Kurzbeitraege/Archiv2018/2018_3_Thema_des_Monats_inhalt.html

1. Alle gehen zum Zahnarzt (Kind bis Greis inkl. Migration) → Zahnärzte dürfen nicht impfen - können aber aufklären

**Ziel: Eltern und Jugendliche aufklären und Infomaterial zur Verfügung stellen
→ HPV-Impfquote bei Mädchen und Jungen steigern**

2. Schulung von Zahnärzten zu HPV und zur Erkennung von Tumoren der Mundhöhle und des Rachens

**Ziel: Tumore in Frühstadium entdecken
→ Besseres Outcome für Patienten erzielen**

3. Infobroschüre für professionelle Akteure: HNO, MKG, Zahnärzte, Hausärzte → auf die Thematik aufmerksam machen und Praxistipps zur Früherkennung reichen

Ziel: Fachübergreifende Aufklärung und Früherkennung stärken

Vorgehen in Österreich

- » **Impfung gegen HPV wird Mädchen und Jungen bzw. Frauen und Männern bis zum 30. Geburtstag allgemein empfohlen, danach optional**
- » **[https://www.sozialministerium.gv.at/Themen/Gesundheit/Impfen/Humane-Papillomaviren-\(HPV\).html](https://www.sozialministerium.gv.at/Themen/Gesundheit/Impfen/Humane-Papillomaviren-(HPV).html) Vom 9. bis zum 21. Geburtstag ist HPV-Impfung kostenfrei. Über ein befristetes Angebot vom 01. Juli 2024 bis 31. Dezember 2025 soll es Personen im Alter von 21 bis 30 Jahren ermöglicht werden, die HPV-Impfung gratis nachzuholen.**
- » **Zwei Impfungen empfohlen (2. Dosis nach mind. 6 bis max. 12 Monaten). Im Alter von 16 bis einschließlich 30 Jahren handelt es sich bei Anwendung des 2-Dosen-Schemas um eine off-label-Anwendung, die laut Impfplan Österreich empfohlen wird.**
- » **Ab vollendeten 30. Lebensjahr in 3-Dosen-Schema empfohlen**
- » **HPV-Impfung erfolgt in Abhängigkeit von der Organisation im jeweiligen Bundesland im Rahmen von Schulimpfungen (vorzugsweise in der 4. Schulstufe), an öffentlichen Impfstellen der Bundesländer (Bezirkshauptmannschaften, Magistrate, Bezirksämter) und bei niedergelassenen Ärzten**
- » **HPV-Impfung außerdem in Impfprogramm des Bundesheeres aufgenommen**



Impfbus in Schweden

Praktikertjänst Vaccin- och hälsobuss



Folgende Impfstoffe sind verfügbar:

- Gürtelrose-Impfstoff
- Grundimmunisierung (Tetanus, Diphtherie, Keuchhusten)
- Grippeimpfstoff (saisonal)
- FSME-Impfstoff
- Hepatitis-Impfstoff
- HPV-Impfstoff
- Windpocken-Impfstoff

Projektplan/Meilensteine



Infobroschüre für HNO, MKG & ZÄ



BZKF Bayerisches Zentrum
für Krebsforschung

Tumoren des Rachens und der Mundhöhle

Prävention & Früherkennung

Prävention & Früherkennung von Mund-Rachen-Tumoren

Auffällige Veränderungen der Mundschleimhaut sind in der Regel gut diagnostizierbar.

Bei rechtzeitiger Abklärung durch Spezialistinnen und Spezialisten können Tumoren der Mundschleimhaut und des Rachens oder des Kehlkopfs frühzeitig erkannt werden. Durch die Erkennung im Frühstadium haben Ihre Patientinnen und Patienten ein besseres Outcome der Krebsterapie und damit einhergehend eine höhere Überlebenschance.

Veranlassen Sie bitte umgehend eine weiterführende Diagnostik (z.B. eine Biopsie), wenn Sie Auffälligkeiten bemerken oder wenn Ihre Patientin oder Ihr Patient von den genannten Symptomen berichtet.



Prof. Dr. Andreas Mackensen
BZKF-Direktor



Prof. Dr. Claus Belka
Stellv. BZKF-Direktor



Risikofaktoren von Mund-Rachen-Tumoren

	Rauchen
	regelmäßiger Alkoholkonsum
 x 30	Kombination von Alkohol und Rauchen erhöht das Risiko um das 30-fache
	Humane Papillomaviren (HPV)

Weitere Risikofaktoren:

- » UV- und radioaktive Strahlung
- » Schlechte Mundhygiene
- » Parodontitis
- » Geschwächtes Immunsystem
- » Chronische Schleimhautverletzungen

Mögliche Symptome von Mund-Rachen-Tumoren

Visuelle Veränderungen

- » Ulkus in der Mundhöhle, das auch nach zwei Wochen nicht abheilt
- » Leukoplakien
- » Nicht heilende Extraktionswunden
- » Leicht blutende Wunden in der Mundhöhle

Palpierbare Veränderungen

- » Knotige Verhärtungen im Bereich der Mundhöhle
- » Knoten am Hals
- » Schleimhautschwellungen, submuköse Raumforderungen

Andauernde Beschwerden (mind. zwei Wochen)

- » Schluckbeschwerden, Heiserkeit
- » In das Ohr ausstrahlende Schmerzen
- » Fremdkörpergefühl oder Kloßgefühl im Bereich der Zunge oder des Mundbodens
- » Husten, auch mit blutigem Auswurf
- » Halskratzen, Halsschmerzen
- » Länger andauernder Mundgeruch

Infobroschüre für HNO, MKG & ZÄ

Diagnosebeispiele

CAVE: Besonders Tonsillen- und Rachentumore sind HPV-assoziiert



Plattenepithelkarzinom der Tonsille rechts

Plattenepithelkarzinom des Gaumensegels mittig und links



Plattenepithelkarzinom des Alveolarkamms retromolar links

Plattenepithelkarzinom der Zunge rechts



Anleitungsempfehlung zur Untersuchung

Sicherlich wird dies ohnehin täglich von Ihnen durchgeführt. Der Vollständigkeit halber möchten wir Ihnen diese 4 wichtigen Schritte darstellen, für die Sie nur wenige Sekunden benötigen.

1

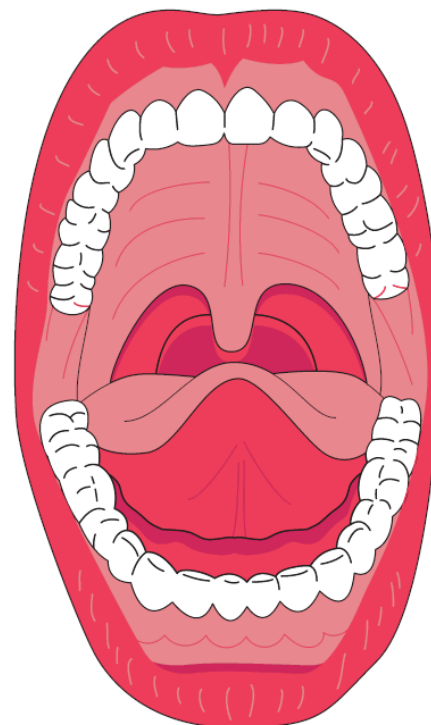
Inspektion der Kieferaußen- und Wangeninnenseite

Die Wangen durch Versetzen von Spiegel oder Spatel abhalten und Schleimhaut sowie Zähne untersuchen.

2

Blick in den Rachen und auf die Mandelregion

Falls nötig durch leichten Druck auf den Zungenrücken den Einblick erleichtern.



3

Überprüfung der herausgestreckten Zunge

Betrachtung der Zungenunterfläche, der Zungenseite und des Zungenrückens, wobei eine Kompresse zum Greifen hilfreich sein kann.

4

Inspektion des Mundbodens

Besonders relevante Region, da hier häufig Tumoren entstehen. Zunge für die Untersuchung sanft zur Gegenseite drücken.

Empfehlung zur Verlaufsbeurteilung

Bei dringendem Tumorverdacht oder Raumforderungen am Hals kann die Palpation des Halses helfen.

1

Die zu untersuchende Person sollte aufrecht sitzen und den Kopf leicht nach vorn neigen. Hierdurch entspannt sich die Halsmuskulatur und Veränderungen sind leichter zu ertasten.



2

Starten Sie in der submandibulären Region, in der sich manchmal auch die Glandula submandibularis ertasten lässt.



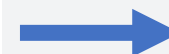
3

Nun streichen Sie an der frontalen Seite des M. sternocleidomastoideus nach kaudal bis zur Clavicula. Metastasen finden sich besonders oft im oberen Anteil.



4

Abschließend palpieren Sie den dorsalen Bereich des M. sternocleidomastoideus.



Infobroschüre für HNO, MKG & ZÄ

HPV-Impfung

HPV als Risiko für Mund und Rachen

Humane Papillomaviren (HPV) können nicht nur Krebserkrankungen im Genitalbereich, sondern u.a. auch Tumoren im Mund-Rachen-Raum verursachen.

Prävalenz von Mund-Rachen-Tumoren

Von den jährlich neu registrierten Mund-Rachen-Tumoren sind 35-45% HPV-bedingt, wobei die Tendenz steigend ist.

Die HPV-Impfung bietet einen einfachen und langanhaltenden Schutz – für Mädchen und Jungen gleichermaßen.

Prävention von Krebs durch HPV-Impfung

Die Impfung schützt effektiv vor einer Infektion mit bis zu neun HPV-Typen, darunter sieben Hochrisiko-Varianten, die für viele Krebserkrankungen verantwortlich sind.

Der gute Schutz vor einer Erkrankung mit Gebärmutterhalskrebs durch die Impfung ist schon länger belegt. Studien konnten zeigen, dass die Impfung ebenso vor Mund-Rachen-Tumoren schützen kann, die durch HP-Viren ausgelöst werden.

Für Infektionen mit Hochrisiko-HPV-Typen existiert keine medikamentöse Therapie.

HPV-Impfung

Übertragungsweg und Infektionsrisiken

HPV wird i.d.R. durch Kontakt mit infizierten Schleimhautbereichen, v.a. bei Sexualkontakten, aber nicht ausschließlich, übertragen.

Kondome reduzieren das Risiko, bieten aber keinen vollständigen Schutz. HPV-Infektionen zählen zu den häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen.

Vermutlich ist fast jeder sexuell aktive Mensch mindestens einmal im Leben betroffen.

Infektionsverlauf

HP-Viren dringen durch kleinste Verletzungen in die Zellen der Haut oder Schleimhäute ein, wo sie sich vermehren. Oft bleibt eine Infektion unbemerkt, da sie i.d.R. symptomfrei verläuft.

Es kann passieren, dass Anteile des Virus nicht eliminiert werden können und die Infektion persistiert.

Dies kann zu Zellveränderungen führen, die sich wiederum zu Krebs weiterentwickeln können. Rauchen und ein geschwächtes Immunsystem sind zusätzliche Risikofaktoren, die eine persistierende Infektion begünstigen.

HPV-Impfung

Impfempfehlung

Die STIKO empfiehlt die Impfung für Mädchen und Jungen von 9 bis 14 Jahren, da die Impfung vor dem ersten Sexualkontakt am wirksamsten ist.

Nachholimpfungen sind wichtig und sollten am besten bis zum Alter von 17 Jahren erfolgen. Bis zum 18. Geburtstag übernehmen die Krankenkassen die Kosten, viele auch darüber hinaus.

Auch Erwachsene profitieren von einer Impfung, da diese sie vor HP-Virustypen schützen kann, mit denen noch kein Kontakt bestand.

Risiken und Nebenwirkungen

Die seit 2007 verfügbare HPV-Impfung gilt als sicher und gut verträglich. Da es sich um Totimpfstoffe handelt, besteht keine Ansteckungsgefahr.

Als häufigste Impfreaktionen treten Schmerzen, Rötungen und Schwellungen an der Einstichstelle oder Fieber bei mehr als 10% der Geimpften auf. Ohnmachtsanfälle wurden selten beobachtet, weshalb eine 15-minütige Nachbeobachtung empfohlen wird.



Haben Sie Fragen?

Melden Sie sich bei uns per E-Mail:
geschaeftsstelle@bzkf.de

Oder geben Sie Ihren Patientinnen und Patienten den Kontakt zum kostenfreien Telefonservice weiter:

BürgerTelefonKrebs
0800 85 100 80

Montag bis Freitag: 08.30 – 12.30 Uhr
E-Mail: buergertelefon@bzkf.de

Das Bayerische Zentrum für Krebsforschung (BZKF) besteht aus den sechs bayerischen Universitätskliniken und ist von den Universitäten getragenen Forschungs- und Versorgungszentren, den Comprehensive Cancer Center (CCC). Mit dem Zusammenschluss als BZKF und der engen Expertenvernetzung werden Erkenntnisse der Krebsforschung und die daraus resultierenden neuen Krebstherapien den Patientinnen und Patienten direkt zugänglich gemacht.

Bayerisches Zentrum für Krebsforschung (BZKF)
Östliche Stadtmauerstraße 30, 91054 Erlangen
www.bzkf.de

Weitere Informationen unter:
www.stmgp.bayern.de



Unterstützt durch:



Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit, Pflege und Prävention



Risikofaktoren von Mund-Rachen-Tumoren

Rauchen

regelmäßiger
Alkoholkonsum

x 30

Kombination von Alkohol
und Rauchen erhöht das
Risiko um das 30-fache

Humane Papillomaviren (HPV)

Weitere Risikofaktoren:

- » UV- und radioaktive Strahlung
- » Schlechte Mundhygiene
- » Parodontitis (Zahnfleischentzündungen)
- » Geschwächtes Immunsystem
- » Chronische Schleimhautverletzungen

Ausweitung auf das Laienpublikum

Patientenflyer u.a. für die Auslage in Praxen

Mögliche Symptome von Mund-Rachen-Tumoren

Sichtbare Veränderungen

- » Geschwür in der Mundhöhle, das auch nach zwei Wochen nicht abheilt
- » Weißliche, nicht abwischbare Stellen im Mund
- » Nicht heilende Wunde nach Zahntfernung
- » Leicht blutende Wunden in der Mundhöhle

Tastbare Veränderungen

- » Knotige Verhärtungen im Bereich der Mundhöhle
- » Knoten am Hals
- » Schwellungen der Schleimhaut und darunter

Andauernde Beschwerden (mind. zwei Wochen)

- » Schluckbeschwerden, Heiserkeit
- » In das Ohr ausstrahlende Schmerzen
- » Fremdkörpergefühl oder Kloßgefühl im Bereich der Zunge oder des Mundbodens
- » Husten, auch mit blutigem Auswurf
- » Halskratzen, Halsschmerzen
- » Länger andauernder Mundgeruch

HPV-Impfung

HPV als Risiko für Mund und Rachen

Humane Papillomaviren (HPV) können nicht nur Krebserkrankungen im Genitalbereich, sondern u.a. auch Tumoren im Mund-Rachen-Raum verursachen.

Häufigkeit von Mund-Rachen-Tumoren

HPV-Infektionen zählen zu den häufigsten sexuell übertragbaren Infektionen. Vermutlich ist fast jeder sexuell aktive Mensch mindestens einmal im Leben betroffen. Von den jährlich neu registrierten Mund-Rachen-Tumoren sind 35-45% HPV-bedingt, wobei die Tendenz steigend ist.

Prävention von Krebs durch HPV-Impfung

Die Impfung schützt effektiv vor einer Infektion mit bis zu neun HPV-Typen, darunter sieben Hochrisiko-Varianten, die für viele Krebserkrankungen verantwortlich sind. Der gute Schutz vor einer Erkrankung mit Gebärmutterhalskrebs durch die Impfung ist schon länger belegt. Studien konnten zeigen, dass die Impfung ebenso vor Mund-Rachen-Tumoren schützen kann, die durch HP-Viren ausgelöst werden.

Für Infektionen mit Hochrisiko-HPV-Typen existiert keine medikamentöse Therapie.

HPV-Impfung

Übertragungsweg und Infektionsrisiken

HPV wird i.d.R. durch Kontakt mit infizierten Schleimhautbereichen, v.a. bei Sexualkontakten, aber nicht ausschließlich, übertragen. Es kann passieren, dass Anteile des Virus nicht eliminiert werden können und die Infektion fortbesteht. Dies kann zu Zellveränderungen führen, die sich wiederum zu Krebs weiterentwickeln können. Rauchen und ein geschwächtes Immunsystem sind zusätzliche Risikofaktoren, die dies begünstigen.

Impfempfehlung

Die STIKO empfiehlt die Impfung für Mädchen und Jungen von 9 bis 14 Jahren, da die Impfung vor dem ersten Sexualkontakt am wirksamsten ist. Nachholimpfungen sind wichtig und sollten am besten bis zum Alter von 17 Jahren erfolgen. Bis zum 18. Geburtstag übernehmen die Krankenkassen die Kosten, viele auch darüber hinaus. Auch Erwachsene profitieren von einer Impfung, da diese sie vor HP-Virustypen schützen kann, mit denen noch kein Kontakt bestand.

Risiken und Nebenwirkungen

Die seit 2007 verfügbare HPV-Impfung gilt als sicher und gut verträglich. Da es sich um Totimpfstoffe handelt, besteht keine Ansteckungsgefahr. Als häufigste Impfreaktionen treten Schmerzen, Rötungen und Schwellungen an der Einstichstelle oder Fieber bei mehr als 10% der Geimpften auf. Ohnmachtsanfälle wurden selten beobachtet, weshalb eine 15-minütige Nachbeobachtung empfohlen wird.



Gefördert durch
Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst



Haben Sie Fragen?

Kontaktieren Sie unseren kostenfreien
Telefonservice zum Thema Krebs:

BürgerTelefonKrebs

0800 85 100 80

Montag bis Freitag: 08.30 – 12.30 Uhr
E-Mail: buergertelefon@bzkf.de

Das Bayerische Zentrum für Krebsforschung (BZKF) besteht aus den sechs bayerischen Universitätsklinik und den von den Universitäten getragenen Forschungs- und Versorgungszentren, den Comprehensive Cancer Center (CCC). Mit dem Zusammenschluss als BZKF und der engen Expertenvernetzung werden Erkenntnisse der Krebsforschung und die daraus resultierenden neuen Krebstherapien den Patientinnen und Patienten direkt zugänglich gemacht.

Bayerisches Zentrum für Krebsforschung (BZKF)
Östliche Stadtmauerstraße 30, 91054 Erlangen
www.bzkf.de

Weitere Informationen unter:
www.stmgp.bayern.de



Unterstützt durch:



Landesarbeitsgemeinschaft
Impfen

Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit, Pflege und Prävention



Ausweitung auf das Laienpublikum

A2-Poster für Praxen



BZKF Bayerisches Zentrum
für Krebsforschung

Damit das Lächeln bleibt

35-45% der bösartigen Tumoren im Mund-Rachen-Bereich sind durch Humane Papillomaviren (HPV) verursacht.

Der beste Schutz vor HPV-Infektionen ist die rechtzeitige **Impfung**, die im Alter von 9 bis 14 Jahren empfohlen ist. Auch später kann die Impfung noch nachgeholt werden und ist sinnvoll.

Haben Sie Fragen zu Mund-Rachen-Tumoren oder zur HPV-Impfung? Sprechen Sie uns gerne in der Praxis an!

LAGI LANDEsarbeits GEMEINSCHAFT IMPFEN
Bayerisches Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention

Weitere Informationen des bayerischen Gesundheitsministeriums und der LAGI unter:
www.lagi.bayern.de
www.schutzimpfung-jetzt.de

TV-Beitrag über die HPV-Impfkampagne



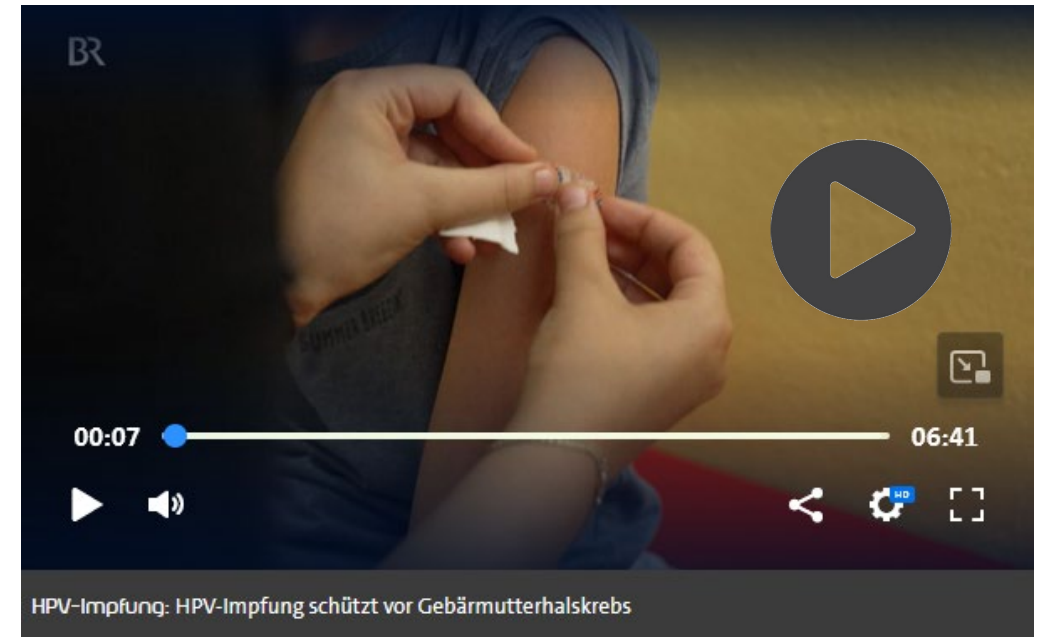
„Persönlich denke ich, dass noch andere Kohorten geimpft werden sollten – nicht nur Mädchen und Jungen zwischen neun und vierzehn Jahren. Zum Beispiel Frauen, die eine Vorstufe hatten, oder auch Frauen, die älter sind und noch nicht HPV positiv waren.“

Prof. Dr. med. Matthias W. Beckmann, Facharzt für Gynäkologie und Geburtshilfe, Frauenklinik Uniklinikum Erlangen



„Das Thema HPV hat bei uns in der Praxis bisher keine Rolle gespielt. Und ich war überrascht, dass 35 bis 45 Prozent der Mundbodenkarzinome durch diese Viren ausgelöst werden. Mein Ziel ist, die jungen Patientinnen und Patienten und deren Eltern darüber aufzuklären.“

Norbert Minge, Zahnarzt, Herzogenaurach



Zum TV-Beitrag:

<https://www.br.de/br-fernsehen/sendungen/gesundheit/hpv-impfung-gebaermutter-krebs-100.html>

Webseitenbeispiel BZKF-Standorte



Universitätsklinikum Augsburg



LMU, HNO Klinik



Deutsches Zentrum Immuntherapie (DZI)
CCC, Erlangen



Universität Würzburg

Digitale Informationen (BZKF-Webseite) und digitale Downloadmöglichkeit

<https://bzkf.de/behandlung/praevention/hpv-impfkampagne/>



HPV-Impfkampagne des BZKF

Helfen Sie mit, das Bewusstsein über die Bedeutung der HPV-Impfung bei Ihren Patientinnen und Ihren Patienten zu stärken!

Gemeinsam mit der Bayerischen Landesarbeitsgemeinschaft Impfen (LAGI) und dem Bayerischen Staatsministerium für Gesundheit, Pflege und Prävention (StMGP) hat das BZKF eine gezielte Kampagne zur Aufklärung über die HPV-Impfung ins Leben gerufen. Besonders im Fokus stehen dabei die Bereiche Hals-Nasen-Ohrenheilkunde, Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie und Zahnmedizin. Unter den Motiven „Zum Zahnarzt geht jeder“ und „Ohrenschmerzen sind auch häufig“ möchten wir Zahnärztinnen, Zahnärzte sowie HNO-Ärztinnen und HNO-Ärzte als wertvolle Partner in der Aufklärung gewinnen.

Weitere Informationen für Ärzte: [Ärzteflyer](#) 

Flyer und Plakat der HPV-Impfkampagne für Ihre Praxis zum Download:
[Patientenflyer](#) ; [Plakat](#) 

+ Bestellformular für Print-Infomaterial (kostenfrei)

Social Media / Beispiele



- Social Media Kampagne - um junges Publikum und hohe Reichweite zu erreichen (Instagram + Facebook)
- LinkedIn-Beiträge - um Fachärzte zu erreichen

Testimonials

Don aus Köln und Yvonne aus Unterfranken setzten sich für die HPV-Impfung ein und sind die Testimonials.



© Recover your Smile e.V.



Bayerisches Zentrum
für Krebsforschung

“

Wenn Ihr bei Euch Veränderungen im Mund-Hals-Rachen-Bereich feststellt, die länger als zwei Wochen andauern, lasst das Bitte unbedingt durch einen HNO-Arzt überprüfen.

“

#1

"Mein Krebs war HPV-assoziiert. Hätte es in meiner Jugend eine Impfung gegeben, wäre mir viel Leid erspart geblieben."

Don Rohde



1



Bayerisches Zentrum
für Krebsforschung

#12

Das BZKF stellt vor...

Yvonne Köth

#12

Mein persönliches Wunder ist dieses Jahr eingetreten, entgegen aller Prognosen bin ich in Vollremission, nach sieben langen Jahren. Deshalb kann ich nur an euch appellieren: Geht regelmäßig zur Krebsvorsorge und lasst eure Kinder gegen HPV impfen!

Weitere Testimonials sollen für die Kampagne gewonnen werden. Kanäle: Instagram, Facebook und ggf. TikTok

Wanderausstellung: HPV hat viele Gesichter

Deutsches Krebsforschungszentrum, Deutsche Krebshilfe, Deutsche Krebsgesellschaft, preventa Stiftung



Sie möchten die HPV-Wanderausstellung auch zeigen und über Krebsprävention informieren?

Nehmen Sie Kontakt auf: hpv-ausstellung@dkfz-heidelberg.de

Potenzielle Partner

Vereine/Verbände

- Verein der Kehlkopfoperierten
- Berufsverband Kinder- & Jugendärzte
- HNO Kompetenznetzwerk Bayern
- Bayerischer Hausärzteverband
- Bayerische Landeszahnärztekammer

Gesellschaften

- Deutsches Krebsforschungszentrum
(DKFZ)
- Deutsche Gesellschaft für
Hals-Nasen-Ohren-Heilkunde
(DGHNO)
- Deutsche Gesellschaft für
Mund-Kiefer-Gesichtschirurgie
(DGMKG)

Stiftungen

- Deutsche Krebshilfe
- preventa Stiftung
- C01 – Kopf-Hals Tumorstiftung
- Stiftung Tumorforschung Kopf-Hals
- Bene Maxilla Stiftung
- JuS-Stiftung
- Kopf-Hals-Tumorstiftung

Krankenkassen

- Kassenzahnärztliche Vereinigung
- AOK / AOK Bayern
- Techniker Krankenkasse (TK)
- DAK-Gesundheit
- BARMER
- IKK classic

Vorträge zum Thema

- **Zielgruppe: Zahnärzte, HNO, MKG, ggf. Kinderärzte, Hausärzte**
- **Vorträge auf Fachkongressen** sollen über Bedeutung der HPV-Impfung aufklären und befähigen, Patienten umfassende Informationen zu geben
- Bewusstsein für die Auswirkungen von HPV-Infektionen schärfen und die Gesundheit der Bevölkerung insgesamt verbessern

Vortragsinhalte

1. Einführung in das Thema HPV
2. Auswirkungen auf Hals, Mund und Gesicht
3. Aktuelle Statistiken und Trends (Deutschland & weltweit)
4. Risikofaktoren und Übertragungswege von HPV
5. HPV-Impfung als präventive Maßnahme
6. Impfempfehlungen für vers. Alters-/Risikogruppen
7. Ansätze zur HPV-Impfaufklärung und -beratung
8. Umgang mit HPV-positiven Patienten und möglichen Begleiterkrankungen
9. Mögliche Komplikationen und Langzeitfolgen



Kontakt



Bayerisches Zentrum für Krebsforschung (BZKF)
Carl-Thiersch-Straße 7, 91052 Erlangen
BürgerTelefonKrebs: 0800 85 100 80
E-Mail: buergertelefon@bzkf.de

Autoren

Prof. Dr. Claus Belka, Prof. Dr. Tobias Pukrop,
Prof. Dr. Martin Canis, Prof. Dr. Urs Müller-Richter,
Prof. Dr. Falk Schwendicke, Prof. Dr. Matthias W. Beckmann,
Dr. Mandy Wahlbuhl-Becker, Eva Raschpichler, Franziska Klein

Telefon: 09131 / 85 45725
E-Mail: presse@bzkf.de



Gefördert durch

Bayerisches Staatsministerium für
Wissenschaft und Kunst

Partner

Bayerisches Staatsministerium für
Gesundheit, Pflege und Prävention



Bündnis für Prävention

Bayerisches Landesamt für
Gesundheit und Lebensmittelsicherheit



BAYERISCHE
LANDESÄRZTEKAMMER



BAYERISCHE
KREBSGESELLSCHAFT



Bundesverband
Kehl- und
Kopf-Hals-Tumore e.V.